

Persistenter Identifier: 1580125921904_1884

Titel: Professor Dr. G. Jägers Monatsblatt : Zeitschrift für Gesundheitspflege u. Lebenslehre

Autor: Jaeger, Gustav

Ort: Stuttgart

Datierung: 1884

Signatur: XIX/218.4-2,1884

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1884/1/

Abschnitt: Meine sogenannten Uebertreibungen

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1884/115/LOG_0039/

Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt.

Organ

für Gesundheitspflege und Lebenslehre.

Dritter Jahrgang.



Erscheint in 12 Nummern zum Abonnementspreis von vier Mark. Die einzelne Nummer kostet 40 Pfennig. — Inzerate: die durchlaufende Pettzeile oder deren Raum 20 Pfennig. — Man abonnirt bei W. Kohlhammers Verlag Stuttgart oder bei der nächsten Post resp. Buchhandlung.

Stuttgart.

N^o 5.

Mai 1884.

Inhalt:

Meine sogenannten Uebertreibungen. — Der Kniebistag. — Humanisirung der Genußmittel. — Noch einmal der Haarduft. — Die Haargeschichte zum dritten Mal. — Das Monatsblatt. — Jägerianervereine. — An den Verein der Wollenen in Stettin. — Warnung. — Der Apostel der Wollkleidung. — Briefkasten. — Anzeigen.

Meine sogenannten Uebertreibungen.

„Sehr verehrter Herr Professor! Anliegend gestatte ich mir, Ihnen eine lederne Börse zu senden, mit der es mir folgendermaßen erging: Vor 6 Jahren ließ ich mir hier in Berlin eine extra starke Lederbörse anfertigen, um des so häufigen Wechsels dieses Möbels in kurzen Zwischenräumen enthoben zu sein, ich zahlte für die Börse 5 Mark, fünf Jahre Dauer wurden garantirt und, wie Sie sich überzeugen können, hat der Gegenstand das Versprechen seines Fabrikanten in glänzender Weise eingelöst — noch jetzt ist die Börse in vorzüglichem Zustande, was das Äußere derselben anlangt. Vor drei Jahren stellte sich nun in meinem rechten Beine ein rheumatismusartiger Schmerz ein, der sich in Stichen, wie von einer scharfen Nadel herrührend, äußerte und heinauf heinab zog, sich sogar in den Fußwurzeln bemerkbar machte. Zumal im Sommer wurden die Stiche empfindlich, doch legte ich nicht viel Gewicht auf die Sache, die ich mir als eine Folge meiner Thätigkeit im Sanitätskorps 1870—71 einbildete. Im vorigen Sommer begannen nun die Schmerzen trotz normaler Wollkleidung so unangenehm zu werden, daß ich zunächst mit dem sonst erprobten Mittel des Einreibens, Streichens mit Del und dann Salmiakgeist gegen das Uebel zu Felde zog. Alles Reiben und Kneten half mir nichts, so daß ich dem Rathe eines Freundes folgte, mir die schwedische Heilgymnastik vornahm und meinen Cyklus feststellte.

Hierbei zeigte es sich, daß bei einer bestimmten Stellung des Kumpfkreisens der betreffende rheumabehaftete Muskel in Thätigkeit trat, wie ich an dem in der betreffenden Stellung auftretenden heftigen Schmerz im rechten Oberschenkel bemerkte. Aha! dachte ich, jetzt hab ich dich! Nun wurde Zimmergymnastik getrieben mit eiserner Konsequenz, aber zu meinem höchsten Mißmuthe, weil ich sehr viel von der Zimmergymnastik halte, merkte ich absolut keine Abnahme der Schmerzen. Plötzlich glaube ich eine Besserung zu verspüren, gymnastizire fleißig weiter und siehe da — das Rheuma ist fort! Trotzdem setze ich aber die Uebungen fort und — nach und nach treten die Schmerzen wieder auf. Jetzt sinne ich, ob nicht wohl eine äußere Ursache der Grund meines Schmerzes sei, meine Stiefel? Nein, die wechsle ich zu oft, meine Beinkleider — sind völlig von Wolle, sogar die Taschen — meine Schlüssel — unmöglich — meine Börse — lächerlich — wollenes Portemonnaie — Uebertreibung — und doch — ein Versuch könnte ja nichts schaden! Denken Sie sich, verehrter Herr, mein Erstaunen, als, sobald ich die Lederbörse aus der Tasche nehme und links trage, meine Schmerzen auch ohne Gymnastik völlig verschwinden — sie kehren wieder, wenn die Börse einen Tag in der rechten Hose steckt. Jetzt fällt mir auch ein, weshalb vor einiger Zeit die Schmerzen verschwunden waren und dann wiederkehrten. Ich hatte mir in meiner Alltagshose die rechte Tasche durch den Schlüsselbund zerrissen und trug daher bis zur Reparatur den Inhalt der rechten Tasche links; sobald die Tasche reparirt war und ich die Börse wieder rechts trug, waren die Schmerzen wieder da. Jetzt lache ich nicht mehr über das lächerliche Portemonnaie, sondern über meine frühere Dummheit; sofort ließ ich die Taschen aus allen Hosen entfernen, mir an beide Seiten der Normaltröcke eine Billettasche machen, trage seit August vorigen Jahres mein Silbergeld links und das Nickelgeld rechts in der äußeren Tasche, habe mir ferner unter der Uhrtasche eine zweite kleine Tasche für Gold und Papier anbringen lassen und brauche nie im Leben mehr eine Börse. Seit dieser Einrichtung habe ich nicht die Spur Schmerzen weder im Winter noch Sommer verspürt. Es würde mich natürlich sehr interessiren, was Sie an der Börse Schädliches entdecken und stelle dieselbe Ihnen behufs Vornahme einer Analyse gern zur freien Verfügung.“

„Ein kleiner Aufsatz von mir, betreffend: „Kanalisation, Wärmeleitung und Ventilation des menschlichen Körpers oder das Bekleidungs-system des Prof. Jäger von gesundheits-technischen Standpunkten“, wird Ihnen in nächster Zeit unter Kreuzband zugehen und hoffentlich Ihren geschätzten Beifall finden.“

Berlin-Friedenau, den 13. April 1884.

J. R I,
Ingenieur für Gesundheitstechnik.“